Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 5

Artikel: Vom "Tor in die Welt" zur Verkehrsdrehscheibe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom «Tor in die Welt» zur Verkehrsdrehscheibe

EuroVille – das Dienstleistungszentrum beim Bahnhof SBB

Une plaque tournante pour les transports publics et les services
La gare CFF est la principale plaque tournante des transports publics de la région bâloise. La nouvelle place de la gare voit converger des lignes de tram régionales et urbaines qui assurent une correspondance immédiate avec des trains internationaux et nationaux ainsi que des express régionaux. 80'000 personnes utilisent quotidiennement ces moyens de transport. La gare CFF est quelque peu décentrée, il est vrai, mais les investissements dans les transports consentis par les deux cantons de Balle-Ville et de Bâle-Campagne, ainsi que le développement mûrement réfléchi des sites qui entourent la gare, initié par des investisseurs privés, revalorisent cette partie de la ville pour en faire une plaque tournante pour les transports publics avec des commerces, où l'on peut faire ses achats agréablement.

Der Bahnhof SBB ist die wichtigste Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs der Region Basel. Regionale und städtische Tramlinien führen auf den neu gestalteten Centralbahnplatz und ermöglichen das direkte Umsteigen auf internationale und nationale Zugsverbindungen sowie S-Bahnlinien. Diese optimalen Umsteigebeziehungen werden täglich von rund 80'000 Personen genutzt. Zwar liegt der Bahnhof SBB etwas abseits des Basler Stadtzentrums, aber die mit dem Grossprojekt EuroVille initiierten Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sowie die konsequente städtebauliche Entwicklung der Areale rund um den Bahnhof bewirken, dass dieser Stadtteil als Verkehrsdrehscheibe und Dienstleistungszentrum mit Einkaufmöglichkeiten aufgewertet und gestärkt wird.

Längst gehört die romantisch verblendete Zeit der Bahnhöfe als «Tor in die grosse weite Welt» der Vergangenheit an. Zwar haben das Bahnhof-Buffet, der Schalter für die Fahrkarten und der Zeitungsstand noch immer eine sehr hohe Bedeutung, aber in der heutigen Zeit müssen sämtliche Nutzungen an den Bahnhöfen dem täglichen Strom gehetzter PendlerInnen Stand halten und in erster Linie funktionieren. Ein Bahnhof ist aber immer noch Ausgangs- und Endpunkt grosser wie kleiner Reisen und darf neben den funktionalen Kriterien auch das Flair der weiten Welt verströmen; er muss in seiner städtebaulichen Lage ausgezeichnet werden.

EuroVille – die Bündelung der Kräfte

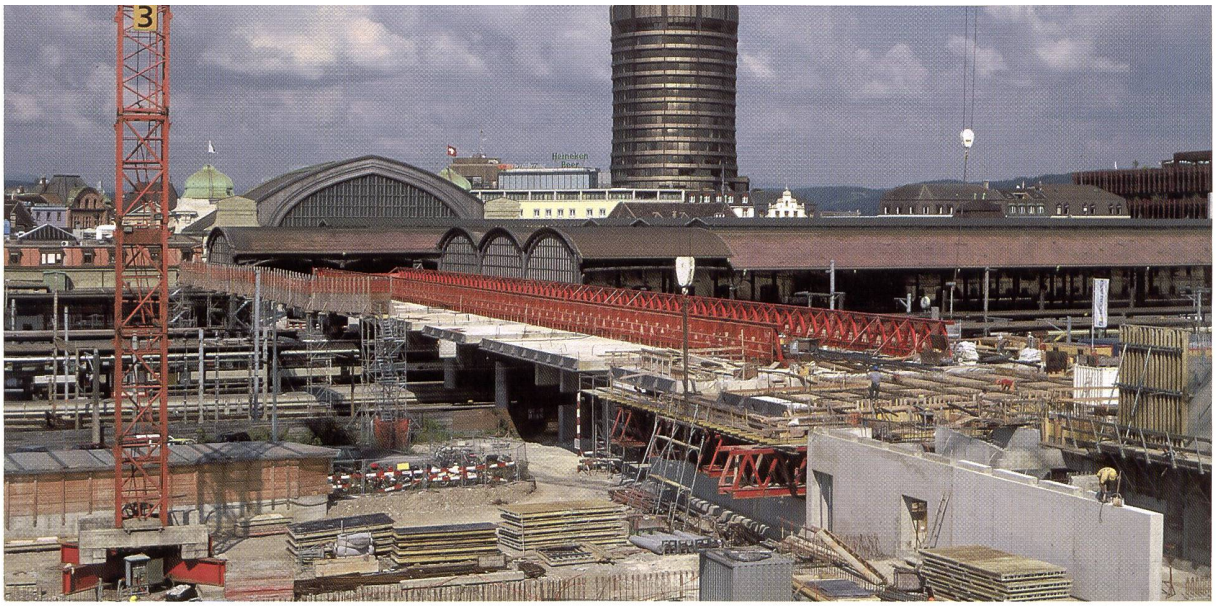
Ziel des Mitte der 80er-Jahre begonnen Planungsprozesses EuroVille (zuvor «Masterplan») ist es, das Gebiet rund um den Bahnhof SBB zu einer attraktiven und gut funktionierenden Verkehrsdrehscheibe und einem qualitativ hochstehenden Dienstleistungszentrum umzuwandeln. Dabei sollte auch der Bahnhof selbst als Ort ausgezeichnet und aufgewertet werden.
Der Standortkanton Basel-Stadt und der Kanton Basel-Landschaft tätigten grosse Investitionen in den Verkehrsknotenpunkt Bahnhof SBB. So wurde ab der Münchensteinerbrücke parallel zu den Bahngleisen eine Trambrücke erstellt, damit die beiden Vororts-Tramlinien Nr. 10 und 11 der Baselland Transport AG (BLT) direkt an den Bahnhof SBB fahren können. Das Ende Juni 2002 eröffnete Veloparking unter dem Centralbahnplatz bietet rund 1'100 sichere, witterungsgeschützte und komfortable Veloabstellplätze. Bereits seit April 2000 ist das Bahnhofparking mit rund 400 Autoparkplätze in Betrieb. Mit all diesen Massnahmen und der gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Centralbahnplatzes wurde eine attraktive Schnittstelle zwischen verschiedenen Verkehrsträgern geschaffen.
Investitionen der SBB, wie der Bau der Passerelle als Zugang zu den Gleisen und ins Gundeldinger-Quartier wie auch die Verbesserung der Dienstleistungen für Bahnkunden tragen ihren Teil zur Aufwertung der Verkehrsdrehscheibe Bahnhof SBB bei. Neben den Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur werden rund um den Bahnhof SBB auf mehreren Arealen von privaten und öffentlichen Akteuren insgesamt rund 150'000 m^2 Verkaufs- und Dienstleistungsflächen erstellt.

Der neu gestaltete Centralbahnplatz

Der 1993 ausgeschriebene Gestaltungswettbewerb stellte die Teams vor eine komplexe Aufgabe. Auf dem durch Bahnhof, Hotelbauten und Nauenstrasse begrenzten Platz waren viele Bedürfnisse zu berücksichtigen: Auf dem Platz mussten sechs lange und gerade Tramhaltekanten erstellt werden, damit auch die Vorortstramlinien 10 und 11 an den Bahnhof SBB geführt werden konnten. Zudem mussten Fussgängerströme und Velowegführungen neu organisiert, ein unterirdisches Veloparking wie auch zwei Taxivorfahrten geplant werden. Neben den funktionalen Anforderungen sollte der Centralbahnplatz zu einem attraktiven Eingangstor zur Stadt werden. Die Fussgängerführung wurde bewusst nicht mit Fussgängerstreifen, Trottoirs oder Leitlinien festgelegt. Die Fussgängerströme sollten sich, wie auf anderen Plätzen auch, von selbst regeln. Die Leitlinien für Sehbehinderte, die Informationstafeln sowie die niedrigen Trottoirkanten entlang den Taxi-Vorfahrten lenken den «Newcomer» über den Platz. Die Investitionen verschiedener Hotels zeigen, dass es gelungen ist, einen attraktiven Platz für eine weltoffene Stadt zu gestalten.

Die Passerelle ins Gundeli

Hinter dem Bahnhof SBB liegt das Gundeldinger-Quartier mit rund 18'000 Einwohnern und 14'000



Arbeitsplätzen. Dahin führt die bis im Herbst 2003 in Betrieb zu nehmende Passerelle, welche die Verbindungsfunktionen der bisherigen, unbehaglichen Unterführung übernimmt. Sie stellt ausserdem einen neuen Brückenschlag ins Gundeli dar und schafft neue städtebauliche Räume und Bezüge. Die auf ihr angesiedelten Läden, ihre Breite und Offenheit laden die weniger gehetzten Passanten zum Verweilen ein. Auf der Nordseite erreicht man die Passerelle über einen dominanten Aufgang direkt von der Schalterhalle aus. Auf der Südseite, dem Gundeldinger-Quartier, endet sie direkt an der Güterstrasse, der Hauptgeschäftsstrasse im Gundeli, in einem trefflich gesetzten Kopfbau. Darin findet man auf sechs Geschossen Läden, Restaurants und ein Parkhaus im Untergeschoss. Neben dem Kopfbau ist ein neuer Platz mit Geschäfts- und Wohnbauten als neues Quartierzentrum geplant. Eine enge Verknüpfung mit der Stadt ist somit gewährleistet.
Die Passerelle eröffnet dem Gundeli neue Entwicklungschancen. Ein Bebauungsplan lässt am neu zu schaffenden Platz am Südkopf grosse Bauvolumen und ein Hochhaus zu, insgesamt rund 50'000 m^2 BGF mit einem Wohnanteil von 25%. Im Rahmen eines Studienauftrags über das Areal «SüdPark» stehen gegenwärtig acht Teams ausgewiesener Fachleute in der Wettbewerbsphase. Die Realisierung ist ab 2004 vorgesehen.

Neue Geschäftsbauten im Osten

Östlich des Bahnhofs bieten an den Zufahrtsachsen für Bahn und Auto einige private Areale Raum für neue Geschäftsbauten. Das Peter Merian-Haus wurde in den Jahren 1994 bis 1999 von der Immobiliengesellschaft Bahnhof Ost AG und der Post gebaut. Es ist in sechs Häuser gegliedert und umfasst 45'000 m^2 Büroflächen, die flexibel genutzt werden können. Für die Gestaltung im Äusseren und Inneren leisteten Künstler aus dem In- und Ausland Beiträge.

Daran angrenzend wird vom selben Bauherrn seit Anfang 2002 das Jacob Burckhardt-Haus erstellt. Es setzt sich aus einzelnen Gebäuden zusammen, die je auf einer eigenen Parzelle im Eigentum errichtet werden. Die gesamte Büro- und Dienstleistungsfläche beträgt rund 41'500 m^2. Ab Ende 2004 werden die ersten Gebäude bezogen. Weiter östlich planen weitere Investoren auf dem zwischen Gleisen und Autobahnzufahrt liegenden Areal «Grosspeter», das zur Zeit durch eine Autogarage, einen Betrieb der Elektrobranche und die Swisscom genutzt wird, eine Neuüberbauung in Etappen. Auf dem östlichsten von sechs Baufeldern ist ein Hochhaus vorgesehen, das die Einfahrt in die Stadt markieren soll.

«Elsässer Tor» im Westen

Am westlichen Ende der Centralbahnstrasse, anschliessend an das Bahnhofgebäude, soll auf dem Gelände des ehemaligen Eilgut-Bahnhofs der SNCF das «Elsässer Tor» zu stehen kommen, ein neues Dienstleistungszentrum mit 21'000 m^2 Büro- und Verkaufsflächen. Ab Ende 2002 wird mit dem Bau begonnen, der auch eine Neugestaltung der Centralbahn- und der Viaduktstrasse nach sich ziehen wird.
Bereits konnten verschiedene Teilprojekte aus EuroVille, insbesondere diejenigen für die Verkehrsinfrastruktur und das Peter Merian-Haus realisiert werden. Bei weiteren Projekten wurde vor kurzem mit den Bauarbeiten, respektive mit der Planung begonnen. Sämtliche Projekte tragen zu einem attraktiven Verkehrsknotenpunkt bei und stärken den Stadtteil rund um den Bahnhof SBB. Er wird damit zu einem optimal funktionierenden Schnittpunkt verschiedener Verkehrsträger. Für Reisehungrige wird der Bahnhof zu einem ausgezeichneten «Tor in die weite Welt» und für Pendler und Besucher der Stadt ist der Bahnhof nicht nur Dienstleistungszentrum, sondern auch das einladende «Tor in die Stadt Basel». ■

Die Baustelle der Passerelle Mitte August 2002. Die Passerelle wird ab Herbst 2003 als attraktive «Ladenstrasse» das südlich des Bahnhofs SBB gelegene Gundeldinger-Quartier mit der Stadt verbinden und die bisherige düstere Unterführung als Zugang zu den Bahngeleisen ersetzen.

▶ **BD*info* 1/2002**
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt, Departementssekretariat
▶ **www.euroville.ch**